

## Ausbildung in the Länd: Was muss passieren, damit alle eine Chance erhalten?

Ausbildung hat mit Menschen im jungen Alter und mit deren beruflichen und finanziellen Perspektiven zu tun. Wer im Heimatort technische Produktdesignerin werden will, jedoch nur einen Ausbildungsplatz zur Einzelhandelskauffrau findet, kann nicht den eigenen beruflichen Interessen nachgehen. Wir schauen mal genauer auf die Statistiken, um aus der Empirie Lösungsansätze zu entwickeln. Das Ziel ist, dass alle Jugendlichen eine Chance auf eine duale Ausbildung erhalten und dass ihre Bedarfe berücksichtigt werden.

Die Akteure beim Thema Ausbildung sind die Agentur für Arbeit, die Arbeitgebervertreter, die Kammern, die Landespolitik sowie DGB und Gewerkschaften. Wir kommen bei der Auswertung der Statistiken zu anderen Ergebnissen als die anderen Akteure.

### Was ist die Krux bei der Statistik der Agentur für Arbeit?

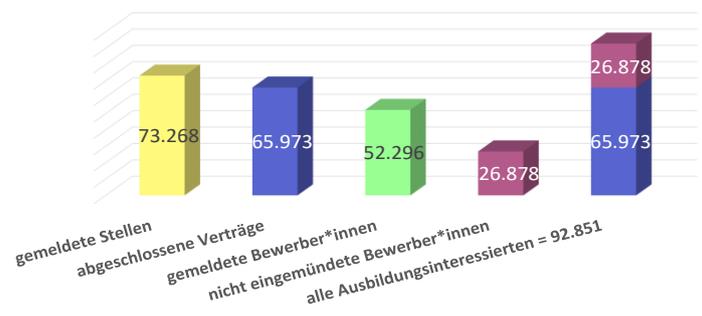
Die Agentur für Arbeit erstellt eine Statistik anhand der Ausbildungsstellen, die ihnen die Betriebe melden sowie den Jugendlichen, die sich bei der Agentur ausbildungssuchend melden. Aber: Nicht alle Betriebe melden ihre Plätze der Agentur, ebenso wenig melden sich dort alle Ausbildungsinteressierten. Hinzu kommt, dass die Bewerber\*innen, die sich bei der Agentur melden, zugleich über die Eignung für den jeweiligen Beruf verfügen müssen, ansonsten tauchen sie in der Statistik nicht auf. Ein weiterer Punkt: Nicht alle anerkannten Bewerber\*innen, die sich bei der Agentur für Arbeit gemeldet haben, werden über diese in Ausbildung vermittelt.

**Das simple Gegenüberstellen der Zahlen der Ausbildungsplätze und der Bewerber\*innen spiegelt die Realität nicht komplett wider.**

Aufschlussreicher ist die jährlich veröffentlichte Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). Denn die Zahlen dieses Berichts beinhalten teilweise die oben angesprochenen

fehlenden Daten. Eine gewisse Dunkelziffer bleibt allerdings. Doch für unser Ziel, alle interessierte junge Menschen mit guten Ausbildungsplätzen zu versorgen, sind die Zahlen des BIBB hilfreicher, weil sie umfassender sind.

*Der Ausbildungsmarkt in Baden-Württemberg 2021:*



In Baden-Württemberg zeigt die BIBB-Auswertung für 2021:

- 73.268 Ausbildungsstellen wurden der Agentur gemeldet.
- 52.296 Bewerber\*innen zählt die Agentur.
- Davon sind 25.418 Bewerber\*innen in Ausbildung vermittelt worden.
- Insgesamt wurden 65.973 Ausbildungsverträge abgeschlossen.

Doch wie viele sind durch den Rost gefallen? Um die Zahl der Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz zu ermitteln, müssen die Bewerber\*innen mit Ausbildungsvertrag von den gemeldeten Bewerber\*innen abgezogen werden: 52.296 minus 25.418 macht 26.878 Bewerber\*innen. Um die Zahl **aller Ausbildungsinteressierten** zu erhalten, müssen die nicht einge-

# ZUKUNFT GESTALTEN WIR.

DGB

DGB BADEN-WÜRTTEMBERG

NUMMER 01 / 15.02.2022

mündeten Bewerber\*innen hinzuaddiert werden, zu den Bewerber\*innen mit abgeschlossenem Ausbildungsvertrag: 26.878 plus 65.973 macht 92.851.

**92.851 Bewerber\*innen waren 2021 an einer Ausbildung interessiert. Doch nur 65.973 konnten einen Vertrag abschließen. Dieser Befund zeigt: Die Passungsprobleme sind riesig!**

Viele Betriebe klagen, dass sie die Stellen nicht besetzt bekommen und bilden in der Folge weniger aus. Gleichzeitig gibt es fast 27.000 unversorgte Bewerber\*innen. Wie lässt sich das Angebot an qualifizierten Plätzen erhöhen und wie lassen sich die Passungsprobleme lösen? Wie kann man junge Menschen unterstützen, die leer ausgehen und gleichzeitig dauernd hören, es würden händeringend Azubis gesucht?

## Was muss passieren?

- Wir brauchen die aktive Umsetzung des Rechts auf freie Berufswahl. Es muss in der Fläche durch ein ausreichendes Angebot an Ausbildungsplätzen garantiert werden.
- Wer nicht weiß, was sich hinter einem Berufsbild verbirgt, kann sich nicht für einen Beruf entscheiden. Deshalb ist die Berufsorientierung von überragender Bedeutung. Das Landeskonzept Berufliche Orientierung Baden-Württemberg war ein sehr guter Ansatz, es konnte in der Pandemie nicht mehr mit Leben gefüllt werden. Es muss dringend wiederbelebt werden. Es braucht eine Offensive der zuständigen Ministerien, der Schulverwaltungen, der Agentur für Arbeit, der Betriebe und der Gewerkschaften, damit alle Schüler\*innen in den Genuss einer strukturierten Berufsorientierung kommen. Hierzu gehören niederschwellige Informationsangebote.

- Wegen Corona gab es nur noch wenige Praktikumsplätze. Die Betriebe müssen ihr Angebot zügig wieder hochfahren.
- Wer Stellenausschreibungen formuliert, die früher an Real- und Hauptschulabgänger\*innen gerichtet waren, und auf duale Studierende und Abiturient\*innen setzt, darf sich nicht wundern, dass Stellen unbesetzt bleiben: Wir brauchen mehr Ausschreibungen für Haupt- und Realschulabgänger\*innen.
- Wer maximal die gesetzliche Ausbildungsvergütung zahlt, braucht sich nicht zu wundern, wenn ihm die Fachkräfte fehlen: Wir brauchen Ausbildungsvergütungen, von denen Auszubildende leben können. Hierfür braucht es mehr tarifliche Regelungen.
- Wer sich keinen Wohnraum in Ballungszentren leisten kann, muss an seinem oder ihrem angestammten Wohnort ausgebildet werden können oder Unterstützung bekommen, wenn ein Wohnortwechsel nötig ist: Wir brauchen bezahlbaren Wohnraum für Azubis.
- Die Landesregierung wird ein vergünstigtes Ticket für Auszubildende einführen, das „Jugendticket“. Das Ticket löst aber nicht die Anbindungsprobleme: Wir brauchen Verkehrsanbindungen, die Landkreis-übergreifend sind und auch zu Tagesrandzeiten sowie an Wochenenden nutzbar sind.
- Wir brauchen für Baden-Württemberg eine Ausbildungsgarantie, die allen Interessierten einen Platz garantiert. Dabei muss die betriebliche Ausbildung Vorrang haben. Das Land darf sich hier nicht auf den Bund verlassen: Zum einen drängt die Zeit, zum anderen kennen die regionalen Akteure die Anforderungen am besten.

Wenn diese Maßnahmen umgesetzt werden, haben alle Ausbildungsinteressierten in „the Länd“ die Chance, den Platz zu finden, den sie sich wünschen.